

# Wenn Worte Bilder zaubern

Patrick Roth und Peter Stamm begeistern bei Leselenz-Reihe »Ins Erzählen eingehört«

Von Miriam Kumpf

**Hausach. Nicht alles klappt im ersten Anlauf, aber manchmal fügen sich die Dinge: José F. A. Oliver versuchte seit Jahren, Peter Stamm und Patrick Roth nach Hausach zu bekommen – dieses Jahr war er erfolgreich.**

Per E-Mail aus Brasilien bestätigte Peter Stamm damals seine Leselenz-Teilnahme. Zweieinhalb Stunden vor dem WM-Finale am Sonntag saß er umsäumt von Pflanzen im Blumen Burkhardt. »Ich freue mich, einmal in einer Gärtnerei zu lesen«, so der familiär vorbelastete Schweizer: »Mein Urgroßvater, mein Onkel und mein Cousin – alle Gärtner.

Und ich bin Hobbygärtner, zumindest bis zu einem gewissen Punkt.«

Und Patrick Roth, der zweite Autor der Lesung »Ins Erzählen eingehört III« am Sonntagabend, checkte nach der Lesung im Gasthaus »Blume« ein. Dort dürfte der gebürtige Freiburger gleich ein Gesprächsthema mit Miguel Pastor gehabt haben: Der Wirt bediente als junger Mann einst Charlie Chaplin – wie passend zu Roths autobiographischer Erzählung »Meine Reise zu Chaplin«, aus der er vorlas.

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

»Hier sind heute zwei Autoren zu Gast, die erblühen lassen, was sie schreiben«, fasste Leselenz-Kurator José F. A. Oliver einleitend zusammen. Und das Publikum durfte im Laufe des Abends feststellen, wie unterschiedlich diese Blüten aussehen können: »Er schildert die Welt wie sie ist, wenn man die passenden Worte findet«, beschrieb Michael Serrer in seiner Einführung Stammers kurzen, knappen Stil.

Bei Peter Stamm steht nicht der Inhalt im Mittelpunkt, sondern die Art, wie etwas erzählt wird. Eines seiner Themen ist das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit und dabei überlässt er es dem Publikum, sich seine eigene Wirklichkeit zu formen. Stamm präsentierte Auszüge aus seinem jüngsten Roman »Nacht ist der Tag« und man merkt sofort, was Mi-

chael Serrer zuvor in seiner Einführung beschrieb: Formulierungen wie »der metallische Geschmack von Blut« oder »plötzlich war ihr klar geworden, dass die Zeit eine Richtung hatte« sind präzise und gehaltvoll zugleich, verständlich, sofort zu begreifen und lösen ein Bild im Kopf aus.

Ganz anders der Stil von Patrick Roth. »Es gelingt ihm, Bilder einzufangen und im Leser wieder freizulassen«, brachte es vor der Lesung Robert Renk einleitend auf den Punkt. Schnell wird deutlich, dass Patrick Roth ebenso viel von Sprache versteht wie von Bildern. Ihm zuzuhören ist fast schon wie im Kino zu sitzen, bei ihm stecken die Bilder bereits in den Worten. Oder, mit den Worten von Renk: »Er erreicht mit Worten den selben Zauber wie sonst nur das Kino.«



Patrick Roth signiert nach seiner Lesung eines seiner Werke. Ihm zuzuhören war wie der Zauber eines Films im Kino. Foto: Kumpf